

Unbändiger Vorwärtsdrang

In-Kun Park und Min-Jung Kang beeindruckten mit Beethovens Violinsonaten im Altstadtrathaus

Von Rainer Sliepen

Er ist eben doch der Größte: Ludwig van Beethoven zog die Braun-schweiger Klassikfreunde am Sonntag in Scharen in die Dornse des Altstadtrathauses. Und das Schöne: Es überwogen nicht die verdienten Silberhaare, sondern es mischten sich vor allem dunklere Schöpfungster die Menge.

Die Südkoreaner In-Kun Park, Klavier, und Min-Jung Kang, Violine, boten den letzten Teil des Beethovenschen Werks für Violine und Klavier. Und ihre frische, von unbändigem Vorwärtsdrang geprägte

Sichtweise auf eine Standardkombination klassischen Komponierens ließ die Sensation erahnen, die seine mit Klangschönheit gepaarte Energie unter den damaligen Zeitgenossen auslöste. Zu Beginn die zweite Violinsonate A-Dur.

Das bezaubernde Allegro vivace mit seinen absteigenden Eingangstakten nehmen die beiden Künstler graziös ausbalanciert. Dann setzt der Strom beethovenscher Erfindungskunst ein, angetrieben durch den aufgedrehten In-Kun Park.

Trotz seines Tempos in den Eck-sätzen werden alle Nuancen in ihrer vollen Schönheit ausmusiziert,

nichts kommt beiläufig daher, alles ist von größter Konzentration und Sicherheit erfüllt.

Da konnte es schon manchmal Angst werden um die bravouröse Violinistin. Doch Min-Jung Kang nimmt den Schwung des Klavierparts auf, setzt mit dynamischer Flexibilität eigene Akzente und ergänzt die Rasanz des Vortrages durch zupackendes Musizieren. Und bei al-lem Wohllaut schimmert doch auch latentes Leid durch all die Schönheit.

In der dritten und achten Sonate der gleiche Eindruck von Dynamik und kraftvoller Gestaltung, beson-

ders eindrucksvoll im Rondo.

Als Abschluss die Sonate Nummer zehn in G-Dur, Beethovens letztes Werk der Gattung. Symptomatisch für seine Reduzierung der Mittel das Adagio espressivo. Die beiden Künstler verzichten auf jegliche Brillanz, die Kargheit und Abgeklärtheit der melodischen Phrasen wird durch keine technische Spielerei gemildert, statt Wohllaut nur noch Empfindung.

Und auch auf das vermeintlich muntere Allegretto fällt noch ein Schatten dieses Rückbezugs auf beethovensche Verinnerlichung. Hefiger Beifall, eine Zugabe.